

Antrag 123/I/2025**KDV Steglitz-Zehlendorf****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Erledigt durch Leitantrag (Konsens)****Naherholungsgebiete zu stärken und für Bürgerinnen und Bürger erhalten**

1 Die Mitglieder der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordne-
2 tenhaus und die SPD-Mitglieder in Senat sowie subsidi-
3 är die zuständigen Bezirksverwaltungen werden aufge-
4 fordert sich dafür einzusetzen, dass die Naherholungsge-
5 biete (u.a. Parkanlagen, Uferpromenaden und Waldgebie-
6 te) in Berlin gestärkt, klimaresilient und für Bürgerinnen
7 und Bürger wieder im vorgesehenen Umfang als solche
8 nutzbar gemacht werden.

9

10 Dies umfasst insbesondere die folgenden Maßnahmen:

- 11 • Prüfung und unverzügliche Umsetzung gebotener
12 baulicher und planerischer Maßnahmen,
- 13 • Überarbeitung und Neubewertung bisher verfehlt-
14 er oder gar rechtlich problematischer Planungen
15 (auch im Streckenvorrangnetz für den Fahrradver-
16 kehr,
- 17 • verstärkte Bestreifung durch polizeiliche Kräfte
18 (insb. Fahrradstreifen) zum Zwecke der Durchset-
19 zung der geltenden Rechtsvorschriften,
- 20 • in einem zweiten Schritt die durchdachte und kon-
21 zeptionell neugefasste Planung zur Förderung des
22 Fahrradverkehrs in Berlin mit dem Ziel einer geregel-
23 ten und sozialverträglichen Verkehrswende.

24

25

26 **Begründung**

27 Berlin muss als Stadtstaat zur Steigerung der Lebensqua-
28 lität und als Erholungsmöglichkeit für Bürgerinnen und
29 Bürger Naherholungsgebiete und geschützte Grünanla-
30 gen vorhalten und diese für die Bevölkerung auch verfü-
31 gbar halten bzw. deren Nutzung ermöglichen.

32 Zu den Naherholungsgebieten zählen neben den Berliner
33 Forsten gerade im Bereich der Innenstadt die Parkanlagen
34 und Uferpromenaden mit ihren Möglichkeiten zum Spa-
35 zieren und zum Verweilen. Damit dienen eben diese Flä-
36 chen auch der Möglichkeit sich dem hektischen Alltag ei-
37 ner Metropole zu entziehen und stellen somit ein essen-
38 zielles öffentliches Gut dar.

39 In den letzten Jahren wurden diese Möglichkeiten je-
40 doch gerade in Hinblick auf die innerstädtischen Nah-
41 erholungsgebiete/ geschützten Grünanlagen massiv be-
42 schnitten und Bürgerinnen und Bürger in ihrer Möglich-
43 keit zur Nutzung eben dieser massiv eingeschränkt.

44 Neben der undurchdachten Forcierung der Verkehrs-
45 wende, inklusive der Planung für das Streckenvorrang-
46 netz und den Radweg Berlin-Leipzig, der Planung von
47 Fahrradschnellwegen an rechtlich und baulich unzulässi-
48 gen und unzureichenden Bereichen sowie der fehlenden

49 ordnungsrechtlichen Kontrolle der Naherholungsgebiete/
50 geschützten Grünanlagen führte auch der fortschreitend
51 rücksichtslose Radverkehr im Land Berlin zunehmend zu
52 Konflikten, Gefährdungen oder sogar tatsächlichen Schäd-
53 den für Bürgerinnen und Bürger, welche eben diese Nah-
54 erholungsgebiete/ geschützte Grünanlagen als Fußgän-
55 gerinnen und Fußgänger nutzen möchten.
56 Dabei können gerade Menschen mit Behinderungen,
57 Menschen mit Kindern oder Hundebesitzerinnen und
58 Hundebesitzer diese Gebiete nicht mehr oder zumindest
59 nur noch stark eingeschränkt nutzen, da sie dauerhaft auf
60 schnellen Fahrradverkehr mit unzureichender Rücksicht-
61 nahme, mangelndem Abstand oder gar ohne Rücksicht
62 auf Vorrangregeln achten müssen. In der Folge ist mindes-
63 tens die angestrebte Erholung und Entspannung für die
64 Fußgängerinnen und Fußgänger nicht mehr möglich.
65 In der kausalen Folge stiegen berlinweit gerade im Be-
66 reich der Spree (hier insbesondere auch im Regierungs-
67 viertel), des Landwehrkanals und des Teltowkanals (ehe-
68 mals Fahrradschnellwegplanung auf der Fußgängerpro-
69 menade) aber auch in den Parkanlagen die Konflikte zwi-
70 schen Fußgängerinnen und Fußgängern auf der einen Sei-
71 te und Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrern anderer-
72 seits. In diesem Zusammenhang gewannen auch Verbän-
73 de wie FUSS e.V. zunehmend an Bedeutung.
74 In diesem Zusammenhang ist die Berliner Polizei zu er-
75 tüchtigen bei der Bestreifung auch Konfliktschwerpunk-
76 te intensiver in die Bestreifung einzubeziehen. So stellen
77 in Steglitz-Zehlendorf u.a. die Uferpromenade entlang des
78 Teltowkanals oder der Stadtpark Steglitz regelmäßig ei-
79 nen konfliktbehafteten Verkehrsabschnitt dar, wo es re-
80 gelmäßig zu Konflikten und damit verbundenen Beleidig-
81 ungen und Bedrohungen bis hin zu Zusammenstößen
82 kommt. Auch auf der Schlossstr. als Einkaufsstraße wer-
83 den die vorgesehenen Radwege zunehmend oft gar nicht
84 mehr genutzt.
85 Da die Verkehrswende jedoch sowohl vor dem Hinter-
86 grund des Klimawandels als auch aus verkehrsplaneri-
87 schen Erwägungen heraus vollzogen werden muss, muss
88 der Fahrradverkehr auf breite Akzeptanz stoßen und darf
89 nicht zu einem konfliktbehafteten Themenkomplex wer-
90 den, welcher in breiten Teilen der Gesellschaft keinen
91 Rückhalt erhält.
92 Nur mit der Akzeptanz des Fahrrads als alternatives Ver-
93 kehrsmittel kann die Verkehrswende gelingen.
94 Gleichzeitig dürfen Naherholungsgebiete/ geschützte
95 Grünanlagen nicht als gesamtgesellschaftliches Gut ver-
96 loren gehen und müssen in einem Stadtsaat wie Berlin
97 weiterhin für alle uneingeschränkt im Sinne der gegen-
98 seitigen Rücksichtnahme verfügbar sein. Ein Verlust von
99 Naherholungsgebieten würde die Qualität der Stadt Ber-
100 lin erheblich beeinträchtigen.
101 Dafür bedarf es in einem zweiten Schritt flankierend einer

102 durchdenken und völlig neu konzipierten Planung und Vi-
103 sion für den Fahrradverkehr in Berlin.
104